

Dr. Dr. h.c. Max Hartmann

Autor(en): **Gigon, A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche**

Band (Jahr): **8 (1952)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Dr. h. c. Max Hartmann †

Da einem Arzte die ehrenvolle Aufgabe anvertraut worden ist, der großen Leistungen Max Hartmanns auf dem Gebiete der Wissenschaften in Kürze zu gedenken, so gehört es sich zuerst, dem großen Menschen gegenüber, der für die medizinische Wissenschaft und die Heilkunst Unvergängliches geleistet hat, die tiefste Dankbarkeit aller Mediziner zum Ausdruck zu bringen. Unvergängliches zuerst in der Wissenschaft. Aus der Schule von *Bayer* und *Wieland*, zweier Nobelpreisträger auf dem Gebiete der organischen und der physiologischen Chemie, hervorgegangen, beginnt Max Hartmann seine eigene wissenschaftliche Laufbahn im Jahre 1915 in der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel, der heutigen CIBA. Dort, zum Teil allein, zum Teil im Zusammenwirken mit hervorragenden Mitarbeitern, die er um sich zu sammeln verstand, entfaltete er während über 3½ Dezennien seine schöpferische Tätigkeit.

Schon 1920 gelang ihm die Synthese des *Coramin*, das in der ganzen Welt zum unentbehrlichen Hilfsmittel des Arztes geworden ist. 1924 wurde nachgewiesen, daß Coramin auf die Atmung und den Kreislauf, sowie auf das Zentralnervensystem eine erregende Wirkung ausübt. Es ist ein Diäthylamid der Nicotinsäure und enthält daher denselben Bestandteil wie das viel später von *Warburg* entdeckte Atmungsferment.

Zu einer weiteren wertvollen Bereicherung unseres Arzneischatzes führten verschiedene Kombinationen von Coramin, worunter ich vor allem Coramin-Adenosin nennen möchte.

Auf einem ganz anderen Gebiet der Chemie liegt die Entdeckung des Cibazol im Jahre 1938 durch Max Hartmann und kurze Zeit später diejenige des Elkosin. In der Tat bedeutete die Herausgabe des Cibazol im April 1940, welche Hartmann mit einem hervorragenden Artikel über Chemotherapie der Kokkeninfektionen in der Schweiz. med. Wochenschrift bekanntgab, einen Markstein in der Therapie infektiöser Erkrankungen und fand in der ganzen Welt ihr Echo. Seither sind die Sulfanilamide zu den meistgebrauchten Arzneimitteln geworden und haben sogar die universell verbreiteten Medikamente Chinin und die Salicylate überflügelt.

Seit Ende der 20er Jahre, d. h. bereits zu einem Zeitpunkt, in dem

dieses Gebiet noch wenig Beachtung fand, beschäftigte sich Hartmann intensiv mit den hormonalen Wirkstoffen, welche die CIBA in das Zentrum einer modernen Forschungsrichtung führen sollte. Nach schönen Erfolgen auf dem Gebiet der östrogenen Keimdrüsenhormone gelang es ihm mit der Umsetzung vorgereinigter Corpus luteum-Extrakte mit Carbonylreagentien eine Methode zu finden, die die Herstellung von kristallisierten Präparaten und die Erkennung der Ketonnatur des Gelbkörper-Hormons ermöglichte. Diese Arbeiten wurden dann durch die weiteren Untersuchungen von *Miescher*, *Wettstein* und einer ganzen Anzahl von Mitarbeitern in glänzender Weise ergänzt. Im weiteren sind u. a. die Kenntnisse der Hormone der Nebennieren durch diesen Arbeitskreis wesentlich bereichert worden. Nicht nur in der Chemie, auch in der klinischen Anwendung der wichtigen Steroidhormone wurden Fortschritte von großer praktischer Bedeutung erzielt.

Im Gebiete der Imidazolinderivate, um wieder auf ein Feld rein synthetischer Bearbeitung zu kommen, hat Hartmann die wichtigen pharmazeutischen Produkte *Prisol*, eine gefäßerweiternde blutdrucksenkende Substanz, und *Privin*, einen gefäßverengernden blutdrucksteigernden Körper entdeckt. Ein Präparat mit diuretischer Wirkung entwickelte er aus der Chinolinsäure, welche auch eine Zwischenstufe der Coraminfabrikation darstellte.

Ungefähr in die gleiche Zeit fällt die Entdeckung des sogenannten Entero-Vioform, das bei Darmkrankheiten, besonders in den Tropen, ein erfolgreiches Medikament darstellt; mit dem später entwickelten Formo-Cibazol zusammen wirkt es bei der Amöbenruhr oft hervorragend.

Neben der sehr vielseitigen Tätigkeit in organisch-synthetischer Richtung pflegte Hartmann, wie bereits angedeutet, stets das Gebiet der Natur- und Extraktivstoffe mit besonderer Liebe. Seine Mitarbeiter ließ er sowohl Probleme aus der Alkaloidchemie, als auch aus dem Gebiet tierischer Ausgangsstoffe bearbeiten, was ebenfalls zu einer größeren Zahl von Publikationen geführt hat.

Hartmann war vielleicht nicht zuletzt deswegen ein großer Chemiker, weil ihm etwas künstlerisch Intuitives innewohnte, und er hat selbst einmal geschrieben, daß es ein Glück sei, daß die chemische und die biologische Forschung nicht nur mathematisches Denken sondern auch die Gabe künstlerischen Erfindens erfordern.

Diese spärlichen Angaben über die wissenschaftliche Tätigkeit Max Hartmanns reichen nicht aus, um das Originelle seines Schaffens hervorzuheben. Noch weniger zeigen sie seine glänzenden organisatorischen Fähigkeiten, die nicht nur den Laboratorien der CIBA, sondern vielen Instituten unserer Stadt und unseres Landes, vor allem der Stiftung

für biologisch-medizinische Stipendien zugute kamen. Er konnte seine Mitarbeiter begeistern. Sein Leben und Wirken beweisen, daß die Wissenschaft den echten Tatendrang erzeugt, dem ehrgeiziges Rivalisieren fern bleibt. Für ihn gilt auch der Ausspruch Emile Picards: «La science pure est la préface de la science industrielle.»

Für seine großen wissenschaftlichen Leistungen verlieh die Basler medizinische Fakultät Max Hartmann im Jahre 1939 den Dr. med. h. c. und die ETH ernannte ihn später zum Ehrendoktor für technische Wissenschaften. 1949 wählte ihn der Senat der Schweiz. Akademie der medizinischen Wissenschaften zum Ehrenmitglied. Montaigne schrieb in seinen «Essais»: «C'est un grand ornement que la science et un outil de merveilleux service.» Hartmann gehörte zu den Menschen, welche in der Wissenschaft die Befriedigung einer nie ruhenden Neugierde finden, es aber auch verstehen, sie zum Dienste am Nächsten zu verwenden.

Das Leben Hartmanns war Arbeit, Opfersinn, Begeisterung für das Wahre, Schöne und Gute, ein Ideal der echten großen Naturforscher. Sein Werk wird weiterleben und in den Laboratorien fortgesetzt werden. Dies ist das Privilegium großer Männer. Er hat nicht nur der Chemie und der Medizin gedient, sondern den Menschen. Wir Ärzte werden ihm stets dankbar sein.

A. Gigon